



GEMEINSAM DEN STANDORT ZÜRICH STÄRKEN

INHALT

4

INTERVIEW
Präsidentin Dr. Karin
Lenzlinger und Direktor
Raphaël Tschanz erläu-
tern ihre Schwerpunkte



10

STIMME DER WIRTSCHAFT
Vielfältige Mitgliederbasis der
Zürcher Handelskammer



«Zürich 2048» von Linda Bachmann – das am teuersten verkaufte Bild in der Auktion im Jubiläumsjahr der Zürcher Handelskammer. Die Auktion wurde in einer Partnerschaft mit der Zürcher Hochschule der Künste durchgeführt. Der Erlös von insgesamt CHF 15'000.– wurde an die Fondation ZHdK überreicht.



12

SWISS RE

14

CONSEL GROUP AG

16

SPROSS GRUPPE

18

BELIMO HOLDING AG

20

SCHAEPPY GRUNDSTÜCKE



22

WIRTSCHAFTSWOCHEN

25

VISUELLE STATISTIKEN
POLITISCHE KOMMUNIKATION

26

WIRTSCHAFTS- UND
FINANZPOLITISCHE
SCHWERPUNKTE 2023

28

EXPORTDIENSTLEISTUNGEN

31

TEAM / IMPRESSUM



Dr. Karin Lenzlinger
ist seit 2013 Präsidentin der
Zürcher Handelskammer.
Daneben übt sie diverse
Mandate aus.

Haben wir im Jahr 2023 anlässlich des 150-jährigen Jubiläums der Zürcher Handelskammer zum letzten Mal unser Fundament des Erfolgs des Standortes Zürich gefeiert? War unsere Annahme, den Mut und Pioniergeist weiter in die Zukunft tragen zu können, ein Trugschluss? Geht das Verständnis, dass unser Wohlstand kein Zufallsprodukt ist, gerade verloren?

Die Gründer der Zürcher Handelskammer haben im Jahr 1873 mutig nach vorne geblickt und das Fundament für unseren Verband gelegt, der heute die Interessen von rund 1100 Unternehmen aus allen Branchen vertritt. Die Gründergeneration stand mit Fortschrittsglaube, Pioniergeist und mit Verantwortung für Mensch und Umwelt am Ursprung eines tiefgreifenden Wandels.

Dass im Zuge dieses Wandels aus dem Entwicklungsland Schweiz eine erfolgreiche Volkswirtschaft entstehen konnte, ist den Menschen zu verdanken, die eine Zukunftsvorstellung hatten, mutige Projekte lancierten und Unternehmen gründeten. Einige dieser Unternehmen standen bereits am Ursprung der Zürcher Handelskammer und tragen diese noch heute mit.

Auch heute sind es weitsichtige Unternehmerinnen und Unternehmer mit engagierten Mitarbeitenden, die den wirtschaftlichen Erfolg unseres Landes ausmachen. Menschen mit Visionen, Respekt und Elan, die Risiken auf sich nehmen und Ideen entwickeln. Noch bilden die wirtschaftspolitischen Strukturen gute Voraussetzungen für erfolgreiches Unternehmertum und für den Erhalt unseres Wohlstands für alle.

Zugegeben, gewissen Personen an den Schaltebeln der Wirtschaft entgleitet manchmal die Bodenhaftung. Andere verlassen sich dafür naiv auf unsere noch erfolgreiche Wirtschaftsgemeinschaft. Wir dürfen dies nicht zulassen.

Wir sind mehr denn je gefordert! Das Vertrauen der Bevölkerung in die Wirtschaft schwindet. Wir bei der Zürcher Handelskammer wollen deshalb Verständnis schaffen und politisch tragfähige Lösungen mitentwickeln. Machen Sie mit! Die Wirtschaft ist geprägt von den Menschen hinter den Unternehmen. Sie verleihen der Wirtschaft eine glaubwürdige Stimme. Und wir sind auf Sie angewiesen! ▽

Herzlich, Karin Lenzlinger

«Die Interessen der Mitglieder im Blick»

Die Zürcher Handelskammer vertritt über 1100 Mitgliedsfirmen aller Grössen und Branchen aus Zürich, Zug und Schaffhausen. Die Präsidentin, Karin Lenzlinger, und der neue Direktor, Raphaël Tschanz, erläutern, wie sie die breite Trägerschaft künftig noch stärker ins Zentrum stellen wollen.

Frau Lenzlinger, 2023 konnte die Zürcher Handelskammer ihr 150-jähriges Bestehen feiern. Was nehmen Sie mit vom Jubiläumsjahr?

KL: Allein die Tatsache, dass unser Verband seit 150 Jahren existiert, ist in unserer schnelllebigen Zeit alles andere als eine Selbstverständlichkeit. Dieses stolze Alter zeugt von der langen Tradition und der breiten Abstützung der Zürcher Handelskammer. Einige Mitgliedsfirmen waren schon bei der Gründung dabei und sind es noch heute. Diese lange Bindung verleiht der Organisation eine hohe Glaubwürdigkeit – und ist zugleich Verpflichtung für die heutige Generation. Im Kern unseres Auftrags steht die Förderung der wirtschaftspolitischen Interessen unserer Mitglieder. Nur wenn es den Unternehmen gut geht, können diese interessante und gut bezahlte Arbeitsplätze anbieten, Investitionen tätigen und Steuern bezahlen – und damit Grundlage für unseren Wohlstand sein.

Was war Ihr persönliches Highlight im Jubiläumsjahr?

KL: Mein Highlight war unsere thematische Ausrichtung auf die Zukunft – anstatt zurückzublicken und die Ahnengalerie zu «verherrlichen». Wir haben abwechslungsreich thematisiert, wie wir angesichts des raschen Wandels unser Wohlstandsniveau und unsere Freiheit bewahren beziehungsweise weiterentwickeln können. Dafür haben wir etwa Schülerinnen und Schüler gefragt, wie ihre Vision für 2048 aussieht ... mit sehr spannenden und auch inspirierenden Einsichten! Ich bin gespannt, wie wir eines Tages darauf zurückblicken werden und wie viel davon Realität sein wird.

Herr Tschanz, Sie sind kurz vor dem Start des Jubiläumsjahrs zur Zürcher Handelskammer gestossen. Wie verlief Ihr Einstieg in diesem aussergewöhnlichen Jahr?

RT: Ein 150. Geburtstag ist natürlich ein einmaliges Ereignis – besonders für eine traditionsreiche und bedeutende Organisation wie die Zürcher Handelskammer. Was dieses Jahr für mich besonders machte, waren die Begegnungen mit unseren Mitgliedern, neben der Arbeit in den Gremien auch im persönlichen Austausch an Jubiläumsvorstellungen. Sie sind es, unsere Mitglieder, welche die Zürcher Handelskammer ausmachen, ihr ein Gesicht geben und unserem Verband Gewicht im politischen Diskurs verleihen.

Frau Lenzlinger, das Motto des Jubiläumsjahrs lautete «Für jetzt und die nächste Generation». Zürich steht heute vergleichsweise gut da. Was braucht es, damit dies langfristig so bleibt?

KL: Unser Erfolg, der in die ganze Schweiz ausstrahlt, ist kein Zufall und kein Selbstläufer. Er ist weit mehr als eine Zahl in einem Geschäftsbericht. Er repräsentiert die harte Arbeit, die Risikobereitschaft, die Innovationskraft und das Engagement unzähliger Menschen. Die Digitalisierung, der Klimawandel und die Globalisierung bieten sowohl Risiken als auch Chancen – und viele unserer Mitglieder übernehmen hierbei eine Führungsrolle. Wir sollten mit mehr Dankbarkeit auf das Erreichte und mit mehr Optimismus auf Chancen in der Zukunft blicken. Die kontinuierliche Erfolgsgeschichte unseres Wirtschaftsraums bestätigt, dass wir mit Mut, Leidenschaft und respektvoller Zusammenarbeit auch grosse Herausforderungen meistern können. Wir sollten uns dies mehr ins Bewusstsein rufen.



«Die lange Geschichte gibt uns eine hohe Glaubwürdigkeit und ist eine Verpflichtung für die Zukunft.»

Karin Lenzlinger

Dr. Karin Lenzlinger

ist seit 2013 Präsidentin der Zürcher Handelskammer. Daneben ist sie in verschiedenen Verwaltungsräten tätig, unter anderem bei der Baloise und bei der SV Group.

Raphaël Tschanz

ist seit 1. Januar 2024 Direktor der Zürcher Handelskammer. Zuvor war er stellvertretender Direktor und Leiter Wirtschaftspolitik.

Herr Tschanz, seit Anfang Jahr führen Sie die Zürcher Handelskammer als Direktor. Welche Akzente setzen Sie, was ist Ihnen besonders wichtig?

RT: Tagtäglich leitet mich in meinem Handeln die Frage: «Was liegt im Interesse unserer Mitglieder?» Als branchenübergreifender, gesamtwirtschaftlicher Verband setzen wir uns zuallererst für eine fortschrittliche, offene Wirtschaft zum Wohl von Unternehmen und Gesellschaft im Raum Zürich ein. Dazu wollen wir in der Interessenvertretung erstens den Dialog mit der Politik, den Behörden und der Öffentlichkeit verstärken. Dabei bringen wir uns mit Fachwissen und konstruktiven Vorschlägen in die politische Debatte ein. Zweitens wollen wir unsere Kommunikation verstärken und im öffentlichen Diskurs präsenter sein. Und drittens, und das ist für mich zentral, wollen wir unsere Mitglieder vermehrt in unsere Arbeit einbinden und ihnen als Stimme der Wirtschaft eine Plattform bieten. Sie sind unsere wichtigsten Botschafter!

Um langfristig gute Rahmenbedingungen für die Wirtschaft sicherzustellen, brauchen Sie die Bevölkerung. Die Wirtschaft hat aber scheinbar an Akzeptanz verloren, Stichwort

13. AHV-Rente. Was ist Ihre Strategie, um die Bevölkerung besser zu erreichen?

RT: Wer ist «die Wirtschaft»? Sie, ich, wir alle. Den vielfach beschworenen «Graben» zwischen Wirtschaft und Gesellschaft gibt es nicht, wie auch jüngst eine wissenschaftliche Studie von Sensor Advice zu diesem Thema zeigt. Im Gegenteil: Die Menschen interessieren sich für Wirtschaftsthemen. Zugleich sorgen sie sich um den Verlust von Werten und sehen hier die Unternehmen in der Verantwortung. Als Wirtschaftsverband wollen wir mithelfen, politisch tragfähige Lösungen zu den drängenden Problemen unserer Zeit zu entwickeln. Dazu gehört, den gesellschaftlichen Beitrag der Unternehmen noch stärker aufzuzeigen, das heisst: was die Unternehmen bereits leisten, ob bei der Beschäftigung älterer Mitarbeitender, bei der Unterstützung von Eltern in der Kinderbetreuung oder bei der Nachhaltigkeit und dem Klimaschutz.

Was sind aus Ihrer Sicht die drängendsten Themen für Ihre Mitglieder?

RT: Um sich langfristig an der Spitze zu behaupten, muss der Kanton Zürich die Standortbedingungen für Unternehmen verbessern. Der diesjährige Standortbericht des Kantons Zürich zeigt auf, wo die Probleme liegen. Bei den Unternehmenssteuern bildet Zürich das Schlusslicht aller Kantone, die Innovationskraft von KMU hinkt im internationalen Vergleich hinterher, und auch in Bezug auf die hohen Arbeitskosten sieht der Bericht Handlungsbedarf. Aus Sicht der Wirtschaft sind die Folgen der demografischen Entwicklung für den Arbeitsmarkt, die Raum- und Wohnpolitik, die langfristige Energieversorgung und die Klimapolitik zentrale Themen. Ausserdem sind viele unserer Mitglieder international tätig und deshalb auf einen offenen Zugang zu ausländischen Märkten angewiesen, namentlich zum EU-Binnenmarkt.

Am 18. März hat der Bundesrat die Verhandlungen mit der EU über die Bilateralen III aufgenommen. Von links wie von rechts ertönt bereits Widerstand. Wie sind Akzeptanz und eine Mehrheit zu gewinnen?

RT: Was passiert, wenn die bilateralen Verträge zunehmend erodieren, zeigte sich bei der Nichtzulassung von Medizinalprodukten. Darum muss die Erosion in weiteren Wirtschaftsbereichen verhindert werden. Die

Unterstützung der Bevölkerung erreichen wir nur, wenn glaubwürdige Vorschläge zu den Themen Zuwanderung und Lohnschutz auf dem Tisch liegen – und es uns gelingt, aufzuzeigen, dass die Bilateralen I und II eine Erfolgsgeschichte sind und unsere Bevölkerung unter dem Strich von der Personenfreizügigkeit und dem liberalen Arbeitsmarkt profitiert. Ich bin im Grundsatz aber zuversichtlich: Wie eine repräsentative Umfrage von gfs.bern vom vergangenen Dezember zeigt, sprechen sich 70 Prozent der Stimmberechtigten für die Inhalte des Vertragspakets der Bilateralen III aus.

Frau Lenzlinger, Sie haben die Bedeutung der Mitglieder erwähnt. Wie können Sie weiter zulegen? Oder anders gefragt: Was haben Unternehmen davon, wenn sie Mitglied bei der ZHK sind?

KL: Die Mitglieder der Zürcher Handelskammer profitieren erstens von unserer Öffentlichkeitsarbeit für ein Umfeld, das Unternehmertum und damit Wohlstand für alle fördert und unterstützt. Wir vertreten ihre Interessen gegenüber der Politik und den Behörden und verleihen ihnen eine politische Stimme. Zweitens profitieren unsere Mitglieder von einem starken Netzwerk von Unternehmen aller Branchen aus den Kantonen Zürich, Zug und Schaffhausen und von unseren zahlreichen Anlässen. Zudem erhalten sie durch uns mehr Sichtbarkeit. Und nicht zuletzt bieten wir unseren Mitgliedern Zugang zu massgeschneiderten, zum Teil exklusiven Dienstleistungen und Beratungen in den Bereichen Export und Arbeitsrecht an.

«Als Wirtschaftsverband helfen wir mit, politisch tragfähige Lösungen zu entwickeln.»

Raphaël Tschanz

KOMMUNIKATION UND EVENTS

Als «Stimme der Wirtschaft» informiert die Zürcher Handelskammer crossmedial über klassische sowie moderne Kommunikationskanäle zu aktuellen wirtschaftspolitischen Themen. Mit gezielter Öffentlichkeitsarbeit hilft die ZHK mit, das Verständnis für wirtschaftliche Zusammenhänge zu fördern. Auch im Jahr 2023 berichteten mehrere regionale und nationale Zeitungen und Zeitschriften über die Aktivitäten der ZHK. Darüber hinaus kann die ZHK auch auf eine umfangreiche «Social-Media-Followerschaft» auf LinkedIn, X und Instagram zählen. Die Events der ZHK bieten zudem wertvolle Möglichkeiten zum Austausch mit anderen Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft.

SOCIAL MEDIA FOLLOWERS

3659

LINKEDIN, X, INSTAGRAM

SOCIAL MEDIA: 2023 IN ZAHLEN

240'255

LINKEDIN IMPRESSIONS

53'000

WEBSITE USERS

780

MEDIENNENNUNGEN

ANZAHL EVENTS

15

3x

GROSSANLÄSSE
Neujahrsapéro, Generalversammlung,
Jubiläumsparty

6x

WIRTSCHAFT@WIRTSCHAFT-EVENTS

2x

LUNCH TALK

1x

NEUMITGLIEDER-EVENT

3x

ONLINE-EVENTS

An der Jubiläumsparty wurden Kunstwerke von Studentinnen und Studenten der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) zu verschiedenen Megatrends versteigert. Der Erlös von CHF 15'000.– wurde vollumfänglich an die Fondation ZHdK überreicht.

V.l.n.r.: Dr. Karin Lenzlinger (ZHK-Präsidentin), Dr. Karin Mairitsch (Rektorin der ZHdK), Dr. Regine Sauter (Ehemalige ZHK-Direktorin)

JUBILÄUMSPARTY



Der Höhepunkt des Jubiläumsjahrs wurde mit einer grossen Party am 15. September 2023 in der ZSG-Werfthalle gefeiert. Eingeladen waren Mitglieder und Gäste der Zürcher Handelskammer.

150-JÄHRIG – UND MIT DEM BLICK NACH VORNE

Die Zürcher Handelskammer hat 2023 ihr 150-jähriges Bestehen gefeiert. Unter dem Motto «Für jetzt und die nächste Generation» wurde beleuchtet, wie der Standort Zürich attraktiv bleibt und welche Chancen und Herausforderungen die wichtigsten Megatrends bieten. Ein Rückblick in Bildern ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

KOOPERATION KANTI ENGE

Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Enge haben sich während «Content-Projekttagen» Gedanken zu den Themen Bildung, Nachhaltigkeit, Mobilität und Arbeit gemacht und diese visuell aufgearbeitet.



JUBILÄUMSDRINK

Für das 150-Jahre-Jubiläum der Zürcher Handelskammer wurde vom Team der «Bar am Wasser» der #zhk150-Jubiläumdrink kreiert. Beim Kauf des Drinks für 150 Franken erwarb man eine persönliche ZHK-Halbjahres-Mitgliedschaft und hat vor allem Gutes getan. Der gesamte Betrag von 150 Franken wurde zugunsten von «SimplyNano» gespendet.



Die Kunstwerke der Studierenden der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) waren während mehreren Wochen an prominenten Orten in der Stadt Zürich zu sehen.



Dritte Veranstaltung der Eventreihe Wirtschaft@Wirtschaft im Jubiläumsjahr zu den Megatrends New Materials und Human Machine. **V.l.n.r.:** Andreas Schürer (Moderator), Dr. Regine Sauter (ZHK), Dr. Nadine Bienefeld (ETH Zürich), Dr. Lorenz Hermann (Empa), Moritz Schiller (Mycrobez AG)

Mehr Informationen und Bilder zum Jubiläumsjahr



Im Fokus des Neujahrspéros 2023 standen Zukunftsstrategien, die die Agilität und Bedürfnisse der Generation Z berücksichtigen.

V.l.n.r.: Dr. Regine Sauter (ZHK), Prof. Dr. Günther Dissertori (ETH Zürich), Senem Wicki (kühne wicki Future Stuff), Yannick Blättler (NEOVISO), Tama Vakeesan (SRF-Moderatorin), Dr. Karin Lenzlinger (ZHK)



An der Generalversammlung im Kaufleuten in Zürich trat Bundesrat Ignazio Cassis als Gastredner auf. **V.l.n.r.:** Dr. Karin Lenzlinger (ZHK-Präsidentin), Dr. Ignazio Cassis (Bundesrat), Dr. Regine Sauter (ehemalige ZHK-Direktorin)

DAS HERZ DER ZÜRCHER HANDELSKAMMER

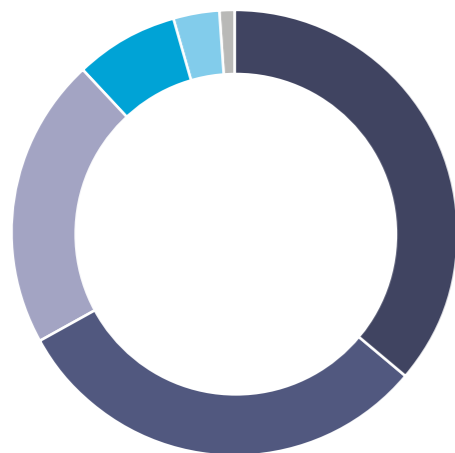
Seit über 150 Jahren setzt sich die Zürcher Handelskammer für die Interessen ihrer Mitglieder ein. Doch wer sind diese Mitglieder? Der Blick in die Datenbank lohnt sich, denn es zeigt sich eine beeindruckende Spannweite vom innovativen KMU bis hin zum traditionsreichen Grossunternehmen.

Wer bei der Zürcher Handelskammer Mitglied werden kann, definieren die Vereinsstatuten. In Paragraph 3 ist festgehalten: «Mitglied bei der Zürcher Handelskammer können werden: Einzelunternehmen, Personengesellschaften und juristische Personen, die sich zum Zweck der Zürcher Handelskammer bekennen». Natürliche Personen werden als persönliche Mitglieder ebenfalls aufgenommen. Stimmrecht haben sie jedoch keines. Damit ist klar: Das Herz der Zürcher Handelskammer sind die Unternehmen.

Ein Blick in die Mitglieder-Datenbank zeigt, wer diese Unternehmen sind: Rund 1100 Mitglieder zählt die Zürcher Handelskammer. 133 davon kamen 2023 hinzu. Das Einzugsgebiet umfasst die Kantone Zürich, Schaffhausen und Zug, wobei – wenig überraschend – 84 Prozent ihren Hauptsitz in Zürich haben. Unterteilt man die Mitglieder nach ihrer Grösse (Anzahl Mitarbeitende) zeigen sich typisch schweize-

rische Mehrheitsverhältnisse: 88 Prozent der Unternehmen fallen in die Kategorie der KMU, sie haben maximal 250 Mitarbeitende. Grossunternehmen mit über 1000 Mitarbeitenden machen 3 Prozent aus. Schaut man auf die Branchenverteilung der Mitgliederstatistik, so verschwinden die eindeutigen Mehrheitsverhältnisse. Sowohl freiberufliche Dienstleistungen wie auch das verarbeitende Gewerbe machen jeweils etwas mehr als 20 Prozent der Mitglieder aus. Weiter sind Branchen wie der Handel, das Bauwesen oder die Kunst vertreten. Die Finanz- und Versicherungsbranche darf in Zürich natürlich nicht fehlen. Mit 4 Prozent der Mitglieder macht sie aber nur einen kleinen Teil aus.

Förderung wirtschaftspolitischer Interessen
Die grosse Spannweite der Mitglieder führt zur Frage, was diese Unternehmen in einem



- 36% | 1–10 Mitarbeitende
- 31% | 11–50 Mitarbeitende
- 21% | 51–250 Mitarbeitende
- 8% | 251–1000 Mitarbeitende
- 3% | über 1000 Mitarbeitende
- 1% | unbekannt



- 25% | Verarbeitendes Gewerbe
- 24% | Freiberufliche
- 14% | Handel
- 8% | Bauwesen und Immobilien
- 7% | Kunst, Unterhaltung und Erholung
- 6% | Verkehr und Logistik
- 6% | Information und Kommunikation
- 6% | Verschiedene
- 4% | Finanz- und Versicherungsdienstleistungen

gemeinsamen Verein zusammenführt. Eine Antwort lässt sich auch hier in den Statuten finden. Paragraph 2 definiert den Zweck der Zürcher Handelskammer als «die Förderung der branchenübergordneten wirtschaftspolitischen Interessen des Einzugsgebiets». Mit anderen Worten: Die Zürcher Handelskammer setzt sich als Stimme der Wirtschaft für den Standort ein. Denn ein starker Wirtschaftsstandort ist im Interesse aller Mitglieder, egal ob sie gross oder klein sind, neu gegründet oder etabliert oder ob sie in der Logistik oder in der Kommunikation tätig sind.

Auf den nächsten Seiten wollen wir die Statistik verlassen und Mitglieder «aus Fleisch und Blut» zu Wort kommen lassen. Denn zusammen sorgen sie alle tagtäglich dafür, dass Wertschöpfung generiert, Innovationen entwickelt und Arbeitsplätze erhalten und geschaffen werden. Die Unternehmen sind das

Herz der Zürcher Handelskammer. Aus diesem Grund sollen sie zu Wort kommen. Was gehört für sie zu einem starken Wirtschaftsstandort? Welches sind die grössten Herausforderungen? Und: Welche Erwartungen haben sie an die Zürcher Handelskammer?

Pars pro toto
Bei 1100 Mitgliedsunternehmen ist es leider nicht möglich, dass sich alle einzeln äussern. Das würde den Rahmen des Jahresberichts sprengen. Stattdessen kommen auf den kommenden Seiten pars pro toto fünf Mitglieder zu Wort. Aus unterschiedlichen Branchen, mit unterschiedlichen Geschichten, gross und klein, stehen sie hier exemplarisch für die Vielfalt der ZHK-Mitglieder. ▶

| Kanton | IN % |
|--------------|-------------|
| Zürich | 84% |
| Zug | 8% |
| Schaffhausen | 3% |
| übrige | 5% |
| Total | 100% |

«Ein wettbewerbsfähiger und attraktiver Wirtschaftsraum Zürich nützt allen»: Urs Baertschi, CEO P&C Reinsurance und Mitglied der Konzernleitung von Swiss Re.



«CHANCEN DES WANDELS MUTIG PACKEN»

Der Rückversicherer Swiss Re ist Gründungsmitglied der Zürcher Handelskammer und hat sich zu einem führenden Anbieter der Branche entwickelt. Urs Baertschi, CEO P&C Reinsurance und Mitglied der Konzernleitung, betont die Stärken des Standorts und dass die kurzen Wege erhalten werden müssten.

SWISS RE

1863

Gründung

Zürich

Hauptsitz

14'700

Anzahl Beschäftigte

USD 45 Mrd.

Umsatz

Rückversicherung, Versicherung und andere versicherungs-basierte Formen des Risikotransfers

Tätigkeiten

Die Rückversicherungsbranche entstand im 19. Jahrhundert als Reaktion auf die Erkenntnis, dass Versicherungen grosse Katastrophen oft nicht selbst tragen können. Rückversicherer sind dank globaler Diversifikation in der Lage, solche Schäden zu schultern. Damit wirken sie als Schock-Absorbierer und leisten einen wichtigen stabilisierenden Beitrag zur Volkswirtschaft.

Der Grossraum Zürich (Kantone Zürich, Zug, Schwyz) ist global der drittgrösste Rückversicherungsstandort – nach den USA und Deutschland. Die Branche gehört zu den produktivsten Dienstleistungszweigen.

Swiss Re wurde 1863 in Zürich gegründet. Als ältester heute noch existierender Rückversicherer betreibt das Unternehmen vom Zürcher Hauptsitz aus sein globales Geschäft. 2023 erwirtschaftete Swiss Re mit 14'700 Beschäftigten ein Prämienvolumen von 45 Mrd. USD und einen Jahresgewinn von 3.2 Mrd. USD. Mit derzeit 125 aktiven Patenten ist Swiss Re auch weltweit führend im Bereich Insurtech.

Urs Baertschi, CEO P&C Reinsurance und Mitglied der Konzernleitung, sagt: «Ohne Risiko gibt es keine Innovation und keinen Fortschritt. Versicherer wie Swiss Re geben dem Risiko einen Preis: die Prämie.» So machten sie Risiken marktfähig und handelbar. Durch die Übernahme von Risiken unterstütze die Assekuranz unternehmerisches Handeln. «Sie ermöglicht Wachstum, Entwicklung und die Schaffung neuer Arbeitsplätze», sagt Urs Baertschi. So trage die Branche zum Wohlstand bei. Als grosse institutionelle Investoren seien Rück- und Erstversicherer schliesslich auch wichtige Kapitalgeber für die Realwirtschaft.

Herausforderungen und Chancen

Rückversicherung ist naturgemäss ein internationales Geschäft. Swiss Re steht in einem intensivem globalem Wettbewerb. 97% der Prämien verdient das Unternehmen im Ausland. Mit über 3'200 Arbeitskräften sind jedoch knapp ein Viertel seiner Beschäftigten in der Schweiz tätig.

Urs Baertschi betont: «Um auch in Zukunft eine möglichst hohe Wertschöpfung vom Standort Schweiz aus erbringen zu können, gilt es, wichtige Rahmenbedingungen zu erhalten.» Dazu gehörten für Swiss Re vor allem offene Arbeitsmärkte. Am Hauptsitz arbeiten Beschäftigte aus rund 80 Ländern. Deshalb ist es für Urs Baertschi unverzichtbar, weltweit die besten Talente für Swiss Re zu gewinnen. Weitere wesentliche Faktoren sind für ihn globaler Marktzugang, international anerkannte, fortschrittliche Regulierung, faire Wettbewerbsbedingungen und gleich lange Spiesse mit internationalen Wettbewerbern.

Für Rückversicherer ist Zürich ein guter Standort, wie der Swiss-Re-Vertreter sagt. Auch internationale Vergleiche zeigten in der Summe eine hohe Qualität der Rahmenbedingungen. Zu nennen seien aus Branchensicht besonders die Nähe zu Hochschulen von Weltrang und eine gute internationale Verkehrsanbindung mit Direktverbindungen vom Flughafen Zürich. Auch die hohe Rechtssicherheit, die politische Stabilität, die ausgezeichnete Infrastruktur und die hohe Lebensqualität seien klare Trümpfe im internationalen Standortwettbewerb. Das gute Angebot an internationalen Schulen falle beim Entscheid zur Übersiedlung in die Schweiz ebenfalls oft positiv ins Gewicht.

ZHK als etabliertes Sprachrohr der Unternehmen

Ein wettbewerbsfähiger und attraktiver Wirtschaftsraum Zürich nütze allen, betont Urs Baertschi. Dafür setze sich die Zürcher Handelskammer ein und deshalb sei Swiss Re Gründungsmitglied der ZHK. Urs Baertschi sagt: «Als Sprachrohr der Unternehmen ist die ZHK ein unverzichtbarer und hochgeschätzter Dialogpartner für die Behörden in Stadt und Kanton Zürich. Sie verfolgt die Entwicklungen am Standort Zürich und bringt sich mit konstruktiven Vorschlägen in die politische Diskussion ein.» Sie agiere mit breitem Überblick über die Wirtschaftszweige und handle im Interesse der Unternehmen. Mit ihrem kontinuierlichen Einsatz trage sie zur Wahrung der wirtschaftlichen und unternehmerischen Interessen und zur Standortqualität bei.

Die Welt verändert sich stetig, konkurrierende Standorte entwickeln sich laufend weiter. Die Schweiz gehört zu den international am stärksten vernetzten Ländern. Der Grossraum Zürich ist ihr Wirtschaftsmotor. Diesen Stärken muss Sorge getragen werden, betont Urs Baertschi: «Es gilt, die Chancen des Wandels mutig zu packen und sich auf Basis von fundierten Standortvergleichen und anhand einer strategischen Vision international zu positionieren.»

Die kurzen Wege zwischen Unternehmen, Behörden, Hochschulen und Think Tanks sind für den Swiss-Re-Vertreter ein klarer Vorteil, wenn es darum geht, Schwächen zu mindern und Stärken auszubauen. Seit vielen Jahrzehnten engagiere sich Swiss Re im Rahmen dieses wichtigen Dialogs. Zum Nutzen des Standorts und mit Blick auf eine weiterhin prosperierende Erst- und Rückversicherungsbranche werde Swiss Re dieses Engagement auch künftig weiterführen. ▽

EXPONIERTE ORTE SOLLEN SICHER, ABER AUCH ATTRAKTIV SEIN

Die Consel Group AG schützt Areale auf ästhetische Weise. Diese Spezialität ist gefragt: So sichert das Unternehmen etwa das Bundeshaus, das Roche-Areal in Basel oder die Innenstadt in Mannheim. Von der Zürcher Handelskammer erwartet das Unternehmen Vernetzung, um Erfahrungen auszutauschen.

Angefangen hat die Firmengeschichte von Consel mit einer Tüftelei. Der Gründer und heutige CEO Francis Seijas arbeitete bei einer Firma im Parkhaus-Segment und erhielt den Auftrag, Lösungen für vandalensichere Zufahrten zu entwickeln. Der ausgebildete Ingenieur tauchte in die Materie ein – und kam nie mehr los. So gründete er 1997 nebenbei die Consel Autocontrol GmbH und machte dann im Jahr 2011 Nägel mit Köpfen: Er kündigte seinen Job als Angestellter, wandelte sein Unternehmen in eine Aktiengesellschaft um und setzte voll auf Consel. Insgesamt entwickelt, vertreibt und installiert die Consel Group inzwischen seit mehr als zwei Jahrzehnten Lösungen in den Bereichen Zufahrtskontrolle, Perimeterschutz und Hochsicherheitslösungen.

In der Schweiz beschäftigt die Consel Group AG rund ein Dutzend Mitarbeitende, weitere Angestellte arbeiten in der Tochtergesellschaft respektive bei Fertigungspartnern in Kroatien. In der Schweiz angesiedelt sind das Management, die Technik und der Kundendienst für den Markt Schweiz, Finanzen, Marketing und Kommunikation. In Kroatien liegt der Fokus auf der Entwicklung, Produktion und der Kundenbetreuung im EU-Raum. Eigentümer der Consel Group AG sind Francis Seijas und sein Schwager Roland Maurhofer, der den Verwaltungsrat präsidiert.

Der Staat als Konkurrent um die besten Talente
Zum Standort Zürich haben Francis Seijas und Roland Maurhofer auch einen persönlichen und emotionalen Bezug – sie kommen von hier, sie sind mit Zürich verbunden. Vorteile des Standorts sind für Roland Maurhofer aber auch die

zentrale Lage für Kundenbeziehungen in der Schweiz und in Deutschland sowie die hohe Qualität der Fachkräfte. Ein Punkt bereitet den beiden indes zunehmend Sorgen: die Konkurrenz um die besten Talente durch die öffentliche Hand. Gerade kürzlich habe er einen ausgezeichneten Mitarbeiter verloren, der vom hohen Lohn und den attraktiven Nebenleistungen im Staatsdienst angelockt worden sei, sagt Francis Seijas. Gute Nebenleistungen habe der Staat immer schon geboten – in letzter Zeit übertrumpfte er die Privatwirtschaft oft auch beim Lohn. Roland Maurhofer, hauptberuflich Teilhaber der Executive Search Firma ELIGENDO AG, kritisiert diese Entwicklung: «Der Kanton und die Stadt Zürich dürfen selbstverständlich ein attraktiver Arbeitgeber sein. Dass sie aber die Privatwirtschaft fast schon systematisch ausstechen, darf nicht sein.»

Immer noch in der Wachstumsphase

In ihrem Bereich braucht die Consel Group auch viel grössere Konkurrenten nicht zu scheuen. Die Spezialität der Consel Group ist die Sicherung von Arealen, Innenstädten und sensiblen Bereichen wie dem Bundeshaus in Bern oder sicherheitskritischen Infrastrukturen. Ihre Mission ist dabei, dass ihre Installationen nicht nur sicher, sondern auch ästhetisch ansprechend sind. «Öffentliche Räume sollen lebenswert sein und nicht wie eine Festung aussehen», sagt Roland Maurhofer. Leitstern der Consel Group sind die vier Säulen Design, Sicherheit, Funktionalität und Nachhaltigkeit. Bekannt ist die Consel Group für ihre selbst entwickelten Poller, neuerdings aber auch für ihre innovativen mobilen Fahrzeugsperren ARMIS ONE, mit



Roland Maurhofer (links) und Francis Seijas sind mit ihrer Consel Group darauf spezialisiert, Areale auf ästhetische Weise zu schützen – etwa mit Pollern.

denen zahlreiche Städte in Europa ihre Veranstaltungen vor sogenannten Überfahrtaten schützen. Auch in Zürich sind die rot-weissen ARMIS-ONE-Sperren Bestandteil des Sicherheitskonzepts, zum Beispiel beim Weihnachtsmarkt, Sechseläuten oder bei der Street Parade.

Inzwischen ist die Consel Group kein Start-up mehr, aber immer noch in der Wachstumsphase. «Wir sind an der Schwelle zur nächsten Stufe», sagt Roland Maurhofer. Bezüglich Zahl der Mitarbeitenden seien sie ein kleines KMU, finanztechnisch hätten sie die Struktur eines Konzerns, ergänzt Francis Seijas. Die Consel Group ist die Mutterfirma, Consel Protec in Kroatien die Tochtergesellschaft. In Planung ist die Gründung einer weiteren Tochtergesellschaft in Deutschland als Teil einer Internationalisierungsstrategie. Bereits erzielt das Unternehmen rund 40 Prozent des Umsatzes im EU-Raum. Standbeine in der EU zu haben, ist auch hinsichtlich einer möglichen Verhärtung der bilateralen Beziehungen der Schweiz mit der EU wichtig. Aktuell gehe es gut, sagt Francis Seijas. Entscheidend für sie sei die gegensei-

tige Anerkennung von Normen angesichts der hohen Kosten für Produktzertifizierung. Zum Beispiel separate Crash-Tests für die Zertifizierung in unterschiedlichen Märkten zu machen, wäre ein finanzieller Albtraum.

«Voneinander lernen»

Die Internationalisierungsstrategie ist vielversprechend, aber auch ein Abenteuer, sagt Roland Maurhofer. Impulse dafür erhofft er sich von der Zürcher Handelskammer zum Beispiel als Plattform für den vertrauensvollen Austausch unter Firmen mit ähnlichen Herausforderungen. Was gilt es beim Markteintritt in Deutschland besonders zu beachten, wie löst man technische Herausforderungen z.B. hinsichtlich Bewilligungen, Steuern, Zoll, Arbeitsrecht, welche Netzwerke sind hilfreich, wie findet man die geeigneten Fachkräfte? Da könnten die Mitgliederfirmen voneinander profitieren. Roland Maurhofer sagt: «Wir wären interessiert an einem solchen offenen Austausch – sozusagen wie in einem Alumni-Netzwerk.»

CONSEL GROUP AG

1997
Gründung

Fahrweid
Hauptsitz

12 in der Schweiz; weitere in der kroatischen Tochtergesellschaft
Anzahl Beschäftigte

CHF 5–10 Mio.
Umsatz

Die Consel Group AG ist spezialisiert auf Zufahrtsregelung, Sicherheitslösungen für Areale und Schutz vor Fahrzeugangriffen.
Tätigkeiten

VERBUNDENHEIT UND VERANTWORTUNG GEGENÜBER ZÜRICH

Die Spross Gruppe hat ein vielfältiges Portfolio: Gartenbau, Immobilien, Transport & Recycling. Für die Zukunft wünscht sich CEO Natalie Spross mehr Verständnis zwischen Wirtschaft, Gesellschaft und Politik und nimmt dafür die Zürcher Handelskammer in die Pflicht.

Wer gelegentlich in Zürich unterwegs ist, kennt sie vermutlich: die grünen Lastwagen der Spross Gruppe mit dem Platanenblatt als Logo. Farbe und Logo sind kein Zufall. 1892 wurde das Unternehmen als Handelsgärtnerei Spross in Zürich gegründet. Heute, über 130 Jahre später, führt Natalie Spross das Unternehmen als CEO bereits in der fünften Generation. Längst ist es keine Handelsgärtnerei mehr, sondern ein breit aufgestelltes Familienunternehmen. Der Geschäftsbereich Gartenbau wurde mit den Sparten Transport & Recycling sowie Immobilienbewirtschaftung und -entwicklung erweitert.

Die lange Geschichte hat das Unternehmen geformt. Obwohl der Gartenbau heute nicht mehr die grösste Sparte der Spross Gruppe ist, prägt ein starkes Bewusstsein für Mensch und Umwelt das Unternehmen. «Unser Umfeld kann sich auf uns verlassen. Damit meine ich unsere Kunden, Mitarbeitenden und unsere Umwelt», erklärt Natalie Spross und ergänzt: «Als Firma hinterlassen wir Spuren. Entsprechend handeln wir so, dass wir die Verantwortung für unsere Spuren übernehmen.» Diese Philosophie gelte für alle Geschäftsbereiche. Als Beispiel gibt sie an: «Wenn wir bauen, dann nach bestem Wissen und Gewissen mit Blick auf den ganzen Lebenszyklus einer Immobilie. Wir berücksichtigen bereits bei der Planung

bestmöglich, was mit dem Material passiert, wenn ein Gebäude an sein Lebensende kommt und saniert oder abgerissen werden muss.» Transportwege werden so kurz wie möglich gehalten. Das eigene Recyclingwerk in Zürich verfügt über einen Bahnanschluss, der in die Gesamtlogistik eingebunden ist.

Dem Standort verpflichtet

Die Spross Gruppe ist in Zürich zu Hause. In die restliche Schweiz expandiert hat sie nie. Die eigenen Immobilien und Betriebsstätten vertiefen die lokale Verankerung langfristig. «Zürich ist gerade als Wirtschaftsstandort sehr attraktiv. Über die Jahre ist diese Attraktivität noch gewachsen», hält Natalie Spross fest. Sie ergänzt: «Wir fühlen uns dem Standort nicht nur verbunden, sondern auch verpflichtet.»

SPROSS GRUPPE

1892

Gründung

Zürich

Hauptsitz

180

Anzahl Beschäftigte

Rund CHF 80 Mio.

Umsatz

Die Spross Gruppe ist in den Geschäftsbereichen Garten, Transport & Recycling sowie Immobilienbewirtschaftung und -entwicklung aktiv.

Tätigkeiten

Die Verbundenheit und das Verantwortungsgefühl gegenüber Zürich spiegeln sich auch im Engagement bei der Zürcher Handelskammer wider. Die Spross Gruppe ist nicht nur Mitglied, denn Natalie Spross nimmt auch Einsitz im Vorstand. Die Attraktivität von Zürich sei für das Unternehmen elementar – das gelte nicht nur für den Wirtschaftsstandort, sondern auch für Zürich als Wohn- und Arbeitsort, erklärt sie. Diese Attraktivität gelte es zu erhalten. Dafür engagiere sich die Spross Gruppe in der Zürcher Handelskammer.

An Handlungsbedarf mangelt es denn auch nicht. «Wir wären gerne innovativer», hält Natalie Spross fest, dies werde aber durch die zunehmend komplexen staatlichen Regulierungen und Auflagen verhindert. Eine Kritik, die für alle Tätigkeitsfelder der Spross Gruppe gilt, aber ganz besonders im Immobiliensektor zu spüren ist. Oft werden neue Regulierungen geschaffen, anstatt gemeinsam zielführende Lösungen zu erarbeiten. Allgemein lasse sich eine «pauschale Verteufelung» der Unternehmen feststellen, kritisiert Natalie Spross. «Es gibt durchaus Unternehmen, die zwar rentabel wirtschaften müssen, dies aber verantwortungsvoll tun – so wie wir.»

Die kritische Einstellung gegenüber der Wirtschaft hat konkrete Konsequenzen im Arbeitsalltag. Es kommt schon mal vor, dass sich ein Passant oder eine Anwohnerin telefonisch bei

der Geschäftsstelle beschwert, wenn einer der grünen Spross-Lastwagen in einer 30er-Zone steht. Lastwagen sind heute als Verkehrsteilnehmer nicht gern gesehen, trotz ihrer bedeutenden Rolle für unser Ver- und Entsorgungssystem.

«Wir sind alle Teil des Ganzen»

Hier sieht Natalie Spross denn auch grossen Handlungsbedarf für die Zürcher Handelskammer: «Wir erwarten und erhoffen uns, dass die Zürcher Handelskammer die Verbindung zwischen Politik, Bevölkerung und Wirtschaft fördert.» Gemeinsam könne immer mehr erreicht werden. Dafür brauche es aber ein besseres Verständnis füreinander. «Wir sind alle Teil des Ganzen. Die Bevölkerung lebt von der Wirtschaft, die Wirtschaft arbeitet durch die Bevölkerung. Die Politik als Vertretung von Bevölkerung und Wirtschaft hat die Pflicht, Rahmenbedingungen zu schaffen, damit gelebt und gearbeitet werden kann. Die Bürgerinnen und Bürger und die Unternehmen bezahlen dafür Steuern», erklärt Natalie Spross. Und erneut zeigt sich das Erbe der Handelsgärtnerei: Gesellschaft, Politik und Wirtschaft werden als Ökosystem verstanden – und diesem will man Sorge tragen. ▽



«Wir fühlen uns dem Standort nicht nur verbunden, sondern auch verpflichtet»: Natalie Spross, CEO Spross Gruppe



Markus Schürch, CFO der Belimo Holding AG:
«Ich stelle fest, dass die Schweiz nicht unbedingt nach dem Bedarf der Industrie ausbildet.»

DER ORANGE WELTMARKTFÜHRER

Belimo entwickelt Feldgeräte für Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage. Die orangen Boxen sind in jedem dritten kommerziellen Gebäude – weltweit. CFO Markus Schürch erläutert, was es braucht, damit die Wertschöpfung langfristig in Zürich bleibt.

Beraten, liefern und montieren: Belimo ist ein Akronym aus diesen drei Arbeitsschritten. Nächstes Jahr wird das Unternehmen mit Sitz in Hinwil sein 50-Jahre-Jubiläum feiern – aus einer Position der Stärke. Die orangen Boxen, die typisch sind für Produkte von Belimo, sind weit verbreitet. Das Unternehmen ist Weltmarkt- und Technologieführer in der Entwicklung, der Herstellung und dem Vertrieb von Feldgeräten zur energieeffizienten Regelung von Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage. In jedem dritten kommerziellen Gebäude finden sich Produkte von Belimo, wie CFO Mar-

kus Schürch erläutert. Die Wertschöpfung ist hoch: Der Umsatz pro Mitarbeiter beträgt rund 400'000 Franken. Weltweit beschäftigt Belimo rund 2400 Mitarbeitende. Neben der Schweiz befindet sich ein zweiter grösserer Standort in Amerika, in Danbury, Connecticut. Am Hauptsitz in Hinwil sind knapp 1000 Mitarbeitende beschäftigt. Sie arbeiten vorwiegend in der Entwicklung, der Produktion und Logistik, zudem sind das CEO-Office, die Administration des Europageschäfts sowie IT und Finanzen am Hauptsitz im Zürcher Oberland angesiedelt.

Die Agilität nicht verlieren

Am Standort Zürich ist Belimo seit der Gründung im Jahr 1975 tätig, als ehemalige Mitarbeiter der Stäfa Control Systems (SCS) die Belimo Automation AG ins Leben riefen. Eine Herausforderung ist für Markus Schürch das Kostenniveau in der Schweiz, zumal Belimo 97 Prozent des Umsatzes im Ausland erzielt, aber 40 Prozent der Mitarbeitenden in der Schweiz beschäftigt. Es brauche ständige Innovationen, ausgeprägte Kundenorientierung und Spitzenleistungen, um eine entsprechend hohe Wertschöpfung zu generieren. Und es brauche gute Rahmenbedingungen, betont der CFO.

Als Stärken des Standorts wertet Markus Schürch unter anderem das hohe Ausbildungsniveau, das unternehmerische Denken vieler junger Talente, den guten öV sowie eine Regulierung, die im internationalen Vergleich noch unbürokratisch ist. In diesem Punkt gilt es laut Markus Schürch indes wachsam zu sein, was er auch als Erwartung an die Zürcher Handelskammer verstanden haben will: «Der Ruf nach mehr Bürokratie und mehr Regulierungen wird lauter. Wir müssen sehr aufpassen, dass wir unsere Agilität nicht verlieren.» Gerade wegen des hohen Preisniveaus sei Agilität entscheidend. Dies gelte auch in der Rekrutierung ausländischer Fachkräfte. Im EU-Raum funktioniere es gut, meint Markus Schürch. Wichtig sei, dass dies so bleibe. Bezüglich Drittstaatenkontingenten wünscht er sich mehr Flexibilität. «Wir haben hier in Hinwil unser internationales Headquarter. Wenn wir ein Talent aus Indien entwickeln möchten, muss es die unbürokratische Möglichkeit geben, dass er oder sie zum Beispiel zwei Jahre lang bei uns hier arbeitet.»

Grosses Energiesparpotenzial

Talente zieht Belimo insbesondere in der Entwicklung an. Einerseits sind Ingenieure gefragt, andererseits bildet das Unternehmen selbst Lernende in sechs Berufen aus und ermuntert sie, nach der Berufslehre weiterführende Ausbil-

dungen zu absolvieren – und wieder zurückzukommen. Ziel von Belimo ist, die Technologie laufend zu optimieren und das Gesamtsystem zu verbessern. Viel Potenzial bieten «smarte» Geräte, die miteinander kommunizieren.

Auch bezüglich Nachhaltigkeit ist das Potenzial für findige «Tüftler» in der Entwicklung gross, wie Markus Schürch vorrechnet: «Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage sind für rund 16 Prozent der globalen CO₂-Emissionen verantwortlich. Wir sehen es als realistisch an, diesen Energieverbrauch um die Hälfte zu reduzieren – das ist ein gigantisches Sparpotenzial.» Um es nutzen zu können, brauche es Top-Leute.

Hier setzt eine weitere Sorge an, die Markus Schürch äussert: «Ich stelle fest, dass die Schweiz nicht unbedingt nach dem Bedarf der Industrie ausbildet.» Dies erkläre auch einen Teil der Zuwanderung. Wichtig sei daher, in der Schule schon früh das Interesse für mathematische, technische und naturwissenschaftliche Fächer zu wecken.

Weiteren Handlungsbedarf sieht er bezüglich des Arbeitsgesetzes. «Unsere Mitarbeitenden, namentlich die Jungen, wollen flexibel arbeiten – örtlich und zeitlich. In vielen Bereichen ist in dieser Hinsicht das heutige Arbeitsgesetz, das nach wie vor ein Fabrikarbeitsgesetz ist, nicht mehr passend.»

Auch in diesem Punkt sieht Markus Schürch die Zürcher Handelskammer als wichtige Stimme, um dieses Anliegen gegenüber der Politik zu adressieren. Eine Scharnierfunktion sieht er für den Verband darin, ganz allgemein die Interessenvertretung Zürichs zu verbessern. Markus Schürch sagt: «Wenn ich sehe, wie wirkungsvoll manche Bergkantone ihre Interessen in Bern vertreten, sehe ich für Zürich Verbesserungspotenzial.»

BELIMO HOLDING AG

1975
Gründung

Hinwil
Hauptsitz

2400 weltweit
Anzahl Beschäftigte

CHF 960 Mio.
Umsatz

Belimo ist Weltmarktführer in der Entwicklung, der Herstellung und dem Vertrieb von Feldgeräten zur energieeffizienten Regelung von Heizungs-, Lüftungs- und Klimaanlage.
Tätigkeiten

«ZÜRICH IST EINE EXTREM COOLE STADT»

Ihren Ursprung hat die Firma Schaeppi Grundstücke im Bereich Handel und Vermittlung von Grundstücken. Das persönliche Netzwerk in Zürich verhalf dem Gründer zum Erfolg. Die enge Verbindung zur Stadt lebt mit der heutigen Geschäftsführerin Béatrice Schaeppi weiter.

Immobilienunternehmen sind keine Seltenheit. Eher selten ist es aber, dass sie inhabergeführt sind. Schaeppi Grundstücke ist ein solches Unternehmen – und kein kleines: 180 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten an den Standorten Zürich, Basel und St. Gallen und erwirtschaften einen Jahresumsatz von CHF 21 Mio. CEO und Inhaberin von Schaeppi Grundstücke ist Béatrice Schaeppi. 2009 hat sie die Leitung von ihrem Vater übernommen.

Stolz auf Zürich

Heute bietet Schaeppi Grundstücke Dienstleistungen rund um Immobilien an, einen Full-Service mit Immobilienbewirtschaftung, Baumanagement, Immobilienentwicklung, Handel und Vermarktung sowie Portfoliomanagement. Gegründet wurde das Unternehmen

aber bereits 1935 von Carl Schaeppi-Simmen, dem Urgrossvater von Béatrice Schaeppi. Dieser spezialisierte sich auf den Handel und die Vermittlung von Grundstücken – der Name war also Programm. Entscheidend für den Erfolg waren private Kontakte. «Damals lief alles über das persönliche Netzwerk, und dieses hatte mein Urgrossvater sowie später auch mein Grossvater in Zürich», erklärt Béatrice Schaeppi. Zürich war 1935 also der ideale Standort. Das Geschäft hat sich seit damals zwar gewandelt, die Stadt überzeugt aber bis heute. «Es ist eine gute Ausgangslage. Unser Hauptportfolio ist in der Umgebung angesiedelt», erklärt Béatrice Schaeppi, «die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können von hier einfach die verschiedenen Liegenschaften erreichen.»

SCHAEPPI GRUNDSTÜCKE

1935

Gründung

Zürich, weitere Filialen in Basel und St. Gallen

Hauptsitz

180

Anzahl Beschäftigte

CHF 21 Mio.

Umsatz

Schaeppi Grundstücke bietet Dienstleistungen rund um Immobilien an (Immobilienbewirtschaftung, Baumanagement, Immobilienentwicklung, Handel und Vermarktung, Portfoliomanagement)

Tätigkeiten

«Wenn wir alles regulieren und der Markt nicht mehr spielen kann, dann funktioniert nichts mehr»:
Béatrice Schaeppi,
CEO und Inhaberin
Schaeppi
Grundstücke



Für Béatrice Schaeppi ist Zürich aber noch viel mehr als lediglich ein praktischer Standort: «Zürich ist eine extrem coole Stadt. Ich kann mich noch gut an die Fernsehbilder der Formula E erinnern: die Stadt mit dem See, im Hintergrund die Berge, das viele Grün. Ich war und bin noch immer sehr stolz auf Zürich.» Béatrice Schaeppi blickt grundsätzlich positiv in die Zukunft: «Ich glaube, Zürich wird immer attraktiv bleiben für Unternehmen. Der Lebensstandard ist wahnsinnig hoch und das zieht Menschen wie auch Firmen an.»

Deregulierung dringend nötig

Kritisch beurteilt sie dafür die rot-grüne Politik in der Stadt: «Es gibt laufend neue Vorstösse, die zu verhindern versuchen, dass Zürich ein starker Wirtschaftsstandort bleibt.» Insbesondere die Raumplanung sei ein schwieriges politisches Feld. Das Potenzial der Stadt könnte mit einer zielgerichteten Weiterentwicklung viel besser ausgeschöpft werden. «Leider», so Béatrice Schaeppi, «fehlt der grosse Plan für Zürich.» Zum Beispiel die konsequente Entwicklung verdichteter Zentren – sogenannter Hubs – wäre sinnvoll. So könnten vermehrt Unternehmen angelockt werden.

Die fragwürdige Raumplanung hat auch problematische Folgen für den Wohnungsmarkt. In Zürich dauert es etwa ein Jahr, bis eine Bauwilligung ausgestellt wird. «Es braucht heute Spezialisten für alles und die Liste der Vorschriften, zum Beispiel im Bereich Brand- oder Lärmschutz, ist endlos. So ist es keine Überraschung, dass die Ausstellung einer Bewilligung so lange dauert.» Weiter kommt hinzu, dass Einsprachen sehr einfach zu erheben sind und ein Bauvorhaben lange verzögern können. Irgendwann lohnt sich der Aufwand aber nicht mehr und es werden weniger Wohnungen gebaut. Für

Béatrice Schaeppi ist klar, dass sich mit diesen Rahmenbedingungen die Wohnungsnot weiter zuspitzen wird.

«Wenn wir alles regulieren und der Markt nicht mehr spielen kann, dann funktioniert nichts mehr», fasst Béatrice Schaeppi zusammen. «Die Politik muss also dringend deregulieren.» So könne der Standort auch für internationale Firmen noch attraktiver werden: «Es gibt dieses wunderbare Beispiel in Visp. In der kürzesten Zeit hat die Politik Rahmenbedingungen geschaffen, um dem Basler Chemie- und Pharmaunternehmen Lonza immense bauliche Erweiterungen zu ermöglichen. Diese Flexibilität haben wir in Zürich leider nicht. Dafür ist die Wirtschaft zu stark reguliert und die Politik wohl zu wenig mutig.»

Die Zürcher Handelskammer stärker sichtbar machen

Der Wunsch nach einem starken Wirtschaftsstandort und mehr Deregulierung ist auch der Motor hinter dem Engagement von Béatrice Schaeppi bei der Zürcher Handelskammer, sowohl als Firmenmitglied als auch im Vorstand: «Ich unterstütze die Zürcher Handelskammer, weil sie sich politisch sehr stark engagiert. Sie setzt sich für die Wirtschaft und die Unternehmen ein. Das macht die Zürcher Handelskammer zu einer ausgezeichneten Plattform.» Für die Zukunft ist es Béatrice Schaeppi ein Anliegen, dass die Zürcher Handelskammer auf diesem Weg bleibt und sich konsequent für einen liberalen Wirtschaftsstandort starkmacht. Es besteht aber klarer Handlungsbedarf in den Bereichen Kommunikation und Aussenwirkung: «Ich wünsche mir, dass die Zürcher Handelskammer stärker wahrgenommen wird. Jeder Unternehmer und jede Unternehmerin sollte Mitglied der Handelskammer werden.»

JUGENDLICHE FÜHREN EIN EIGENES UNTERNEHMEN

Zusammen mit wirtschaftsbildung.ch bietet die Zürcher Handelskammer jedes Jahr mehreren hundert Schülerinnen und Schülern Einblicke in das Funktionieren der Wirtschaft. In einer Projektwoche agieren die Jugendlichen als Geschäftsleitungen von KMU-Betrieben und entwickeln Unternehmensstrategien. Eine Reportage über den Abschlussstag einer solchen Projektwoche.

Die Help AG hat gute Neuigkeiten für die Aktionärinnen und Aktionäre zu verkünden. CEO Ennio Pauli erläutert an der Generalversammlung, dass sich die Differenzierungsstrategie des Unternehmens bewähre, das eine ökologisch nachhaltige Lampe produziert. «Wir setzen auf hohe Qualität und auf ein nachhaltiges Produkt, das seinen entsprechenden Preis hat», sagt er. Die Zufriedenheit der Kunden stehe über allem. Im Berichtsjahr sei dies erfolgreich umgesetzt – und anerkannt – worden. So habe die Help AG einen Preis für ihre nachhaltige Lampe gewonnen.

500 Schülerinnen und Schüler ausgebildet

Die Help AG gibt es in Wirklichkeit nicht, und Ennio Pauli ist nicht CEO, sondern Gymnasiast an der Mittelschule Dr. Buchmann. Die Szene der Generalversammlung stammt aus dem Abschlussstag der Wirtschaftswoche, die zwei Klassen der Zürcher Mittelschule im November 2023 im The Collab der Halter AG in Schlieren durchführten. Im Publikum sitzen unter anderem die Kolleginnen und Kollegen aus den zwei 3. Klassen, Lehrpersonen und Eltern. Angeboten werden die Wirtschaftswochen von der Zürcher Handelskammer und der gemeinnützigen Non-Profit-Organisation wirtschaftsbildung.ch. Kern der Wirtschaftswoche ist eine moderne Firmen-Simulationssoftware von wirtschaftsbildung.ch. Sie ermöglicht den Schülerinnen und Schülern, anhand eines Planspiels hautnah mitzuerleben, was es heisst, ein Unternehmen zu führen. Im Jahr 2023 haben rund 500 Schülerinnen und Schüler aus 26 Mittelschulklassen aus dem Raum Zürich an solchen praxisbezogenen Projektwochen Einblick in das Funktionieren der Wirtschaft erhalten. Gecoacht werden die Jugendlichen von Spielleiterinnen und Spielleitern, die ihre Erfahrung aus der Wirtschaft ehrenamtlich weitergeben. Die Jugendlichen agieren in jeder Wirtschaftswoche als Geschäftsleitungen von mehreren konkurrierenden Produktionsbetrieben. Sie entwickeln ihre eigenen Unternehmensstrategien und treffen über fünf Geschäftsjahre



Sie vermitteln den Jugendlichen Wirtschaftspraxis: Die Spielleitenden Anita Gimmel, Laura Küng und Pascal Fischer (von links).

hinweg alle relevanten operativen Entscheidungen in einer sich stets verändernden Simulationswelt. Pascal Fischer, der zusammen mit Laura Küng und Anita Gimmel als einer von drei Spielleitenden in der Woche im November 2023 im Einsatz war und beruflich im Group Accounting & Reporting von Barry Callebaut arbeitet, erklärt: «Die Jugendlichen übernehmen zu Beginn der Woche etablierte, aber wenig differenzierte KMUs und sind von Beginn an für über 100 Mitarbeitende und 30 Millionen Umsatz verantwortlich – ein ziemlicher Sprung ins kalte Wasser. Als Coaches schauen wir, dass alle rasch schwimmen lernen.»

«100 % nachhaltig, 101 % Qualität»

Die Help AG ist in der Wirtschaftswoche im The Collab der Halter AG eine von vier Gruppen, die ihre Resultate und ihre Strategie präsentiert. Neben der Help AG präsentieren folgende drei fiktiven Unternehmen ihre Pläne: Die Light it up AG, die mit dem Slogan «Simplify your daily life» antritt, die Lumos AG und die LMP AG, deren Lampe auch als Wecker funktioniert, der nicht schrill klingelt, sondern einen Sonnenaufgang simuliert und die Kundinnen und Kunden damit sanft in den Tag führt.

In der Help AG ist Ennio Pauli der CEO, Diya Asar COO, Alexander Hauser Marketingchef und Anja Marti HR-Chefin. Diya Asar erläutert an der Generalversammlung den Slogan des Unternehmens: «100 % nachhaltig, 101 % Qualität.» Und CFO Alexander Hauser ergänzt: «Unsere Lampe ist ein Premium-Produkt – Schweizer Qualität.» Im Zentrum stünden hohe Kundenzufriedenheit und glückliche Mitarbeitende.



Szene aus der Präsentation zum Abschluss der Wirtschaftswoche: COO Diya Asar erläutert die Vorteile des Produkts der Help AG.

In welcher Branche ihr Unternehmen tätig ist, konnten die Schülerinnen und Schüler zu Beginn der Wirtschaftswoche auswählen. Entschieden haben sie sich, dass ihr Unternehmen eine Lampe produziert und vermarktet. Spielleiterin Laura Küng erläutert, dass am Anfang einerseits etwas Theorie vermittelt werde, andererseits aber bereits spielerisch die Unternehmensstrategien entwickelt würden. Im ersten der fünf Geschäftsjahre gebe es für die Jugendlichen nur wenige Entscheidungen zu treffen. Mit jedem Geschäftsjahr nehme die Zahl der Entscheidungen dann zu, sagt Laura Küng, die als Leiterin Management Accounting bei Hirslanden arbeitet und für die Wirtschaftswochen teilweise frei erhält und teilweise Ferientage einsetzt.

Spannend zu sehen sei, wie sich die Jugendlichen eigenverantwortlich und unterschiedlich zu einem Team formierten, erzählt Laura Küng. Das funktioniere in der Regel sehr gut, selten könne es auch zu Spannungen führen – wie in realen Geschäftsleitungen auch. Aufgabe der Spielleiterinnen und Spielleiter sei, den Jugendlichen das nötige theoretische Grundwissen zu vermitteln und sie während der Woche zu coachen.



Die Schülergruppe simuliert eine Generalversammlung. Für ZHK-Direktor Raphaël Tschanz ist wichtig aufzuzeigen, dass Wirtschaft nichts Abstraktes ist.

Die fünf Tage sind intensiv: Im Laufe der Wirtschaftswoche erleben die Schülerinnen und Schüler typische Zielkonflikte und stehen vor moralischen Dilemmata im Zusammenhang mit ökonomischen, ökologischen und sozialen Fragen der Nachhaltigkeit. Die Jugendlichen setzen sich intensiv mit Arbeits- und Anstellungsbedingungen, Lohnunterschieden und den Anreizen der Arbeitswelt auseinander.

«Wirtschaft betrifft uns alle»

CEO Ennio Pauli gibt an der Generalversammlung einen ambitionierten Ausblick. Die Help AG wolle nun nach zwei Jahren in der Rezession voll durchstarten. So würden in den nächsten 8 Jahren rund 8 Millionen Franken in die Verbesserung der Nachhaltigkeit und 11 Millionen in neue Technologien investiert. Die Aktionärinnen und Aktionäre hat die Führungscrew mit ihren Ausführungen und mit ihrer Präsentation überzeugt: Es gibt Applaus und danach für alle Beteiligten einen Apéro – zum Abschluss der Generalversammlung respektive, im «echten» Leben, zum Abschluss der Wirtschaftswoche.

Vor dem Apéro hat Raphaël Tschanz, 2023 noch Stv. Direktor und seit 1. Januar 2024 Direktor der Zürcher Handelskammer, das Engagement aller Beteiligten verdankt. Aus Sicht der Zürcher Handelskammer sei es wichtig, das Verständnis für die Wirtschaft zu fördern. Raphaël Tschanz sagte: «Wirtschaft betrifft uns alle – es geht nicht nur um harte Zahlen, sondern auch um Ideen, Visionen und Teamdynamik.» Unseren Wohlstand könnten wir nur bewahren, wenn es solide und innovative Unternehmen gebe, die prosperierten und ihren Mitarbeitenden gute Löhne zahlen könnten.



Schlusspunkt der Wirtschaftswoche: Präsentation an einer simulierten Generalversammlung.



Die Wirtschaft treibt Innovationen voran

Durchgeführt werden konnte die Projektwoche im The Collab der Halter AG in Schlieren. Für Markus Mettler, CEO der Halter AG, erfüllen die Wirtschaftswochen eine wichtige Funktion. Die wirtschaftlichen Zusammenhänge würden je länger, je komplexer. Um die Bauwirtschaft innovativ vorantreiben zu können, brauche es einen fundierten gesellschaftlichen Diskurs. «Für uns ist sehr wichtig, dass die Bevölkerung über Wirtschaftskompetenz verfügt – dass die Menschen wissen, was machbar ist und was nicht.» In der Baubranche sei zum Beispiel das Thema Kreislaufwirtschaft prägend. Die Umsetzung müsse von Firmen ausgehen. «Dazu braucht es in der Gesellschaft ein ausgeprägtes Verständnis dafür, dass die Unternehmen liberale Rahmenbedingungen brauchen – und dass ihnen nicht vorgeschrieben werden darf, was sie zu tun haben.»

Den Schülerinnen und Schülern der zwei Klassen der Mittelschule Dr. Buchmann hat die Woche gefallen. Ennio Pauli, der die CEO-Rolle der Help AG ausüben durfte, sagt: «Für mich war es sehr lehrreich. Ich habe viel gelernt in dieser Woche.»



ZHK-Direktor Raphaël Tschanz im Gespräch mit dem Gastgeber der Wirtschaftswoche, Markus Mettler, CEO der Halter AG.

Für eine starke Wirtschaft

Die ZHK setzt sich seit ihrer Gründung für die wirtschaftspolitischen Interessen ihrer Mitglieder ein. Sie arbeitet eng mit Partnerverbänden zusammen und pflegt den Austausch mit der öffentlichen Verwaltung und weiteren Institutionen. Im Jahr 2023 lag der Schwerpunkt auf den folgenden Aktivitäten:

12

WIRTSCHAFTSPOLITISCHE EVENTS

10

STELLUNGNAHMEN ZU VERNEHMLASSUNGEN VON KANTON UND BUND

28

EXTERNE AUFTRITTE

59

BEITRÄGE IN PRINT- UND ONLINEMEDIEN

WIRTSCHAFTS- POLITIK

Konkurrenzfähiges Steuerniveau

Die Steuerbelastung ist ein Schlüsselfaktor der Standortattraktivität. Für die ZHK bildet das Engagement für ein wettbewerbsfähiges Steuerniveau daher einen Schwerpunkt ihrer Tätigkeit. Auf nationaler Ebene gelangte am 18. Juni 2023 die OECD-Mindeststeuer zur Abstimmung. Im Vorfeld hatte sich die ZHK für eine Annahme der Vorlage eingesetzt, damit die Schweiz im internationalen Steuerwettbewerb nicht benachteiligt wird. Das Ja an der Urne hat die ZHK daher ausdrücklich begrüsst. Auch der interkantonale Steuerwettbewerb beschäftigte im vergangenen Jahr 2023. Gemeinsam mit economiesuisse führte die ZHK eine Umfrage unter ihren Mitgliedsfirmen durch. Obwohl nicht repräsentativ, stach ein Resultat heraus: Jedes fünfte Unternehmen zog 2023 einen Standortwechsel in einen anderen Kanton in Betracht. Als Grund gaben sämtliche Befragten die hohe Steuerbelastung im Kanton Zürich an. Die ZHK nimmt dies als klaren Auftrag entgegen, sich auch in Zukunft für ein konkurrenzfähiges Steuerniveau in Zürich einzusetzen.

Leistungsfähige Infrastrukturen

Verlässliche Infrastrukturen sind eine Grundvoraussetzung für einen attraktiven Wirtschaftsstandort. Ein leistungsfähiger Flughafen Zürich bildet eine für den Anschluss von Zürich an die Welt entscheidende Infrastruktur. Die ZHK setzt sich daher für einen sicheren, zuverlässigen und stabilen Flugbetrieb ein. Im Berichtsjahr hat sie die geplanten Pistenverlängerungen am Flughafen Zürich mit mehreren Medienbeiträgen und einer Podiumsdiskussion unterstützt. Ebenfalls Teil einer verlässlichen Infrastruktur ist eine sichere Energieversorgung. Mit der Vernehmlassung zur Änderung des Stromversorgungsgesetzes unterbreitete der Bundesrat einen Vorschlag für Massnahmen zur Stärkung der Stromreserven der Schweiz. Die ZHK hat die Gesetzesänderung in ihrer Stellungnahme klar begrüsst.

Starker Forschungsplatz

Zürich und die Schweiz zählen zu den innovativsten Wirtschaftsräumen der Welt. Dies ist insbesondere auf die grossen Investitionen in Lehre und Forschung zurückzuführen, dank denen die ETH und die Universität Zürich Weltspitze sind. Diesen Spitzenplatz gilt es zu halten. In ihrem Jubiläumsjahr fokussierte sich die ZHK deshalb auch auf die Zukunft. Wie wird sich die Mobilität entwickeln? Welche neuen Materialien wird es in Zukunft geben? Wie sehen sie aus und wozu werden sie verwendet? Wo werden uns Roboter im Alltag begleiten? Wie ist das Zusammenleben mit Menschen und wer hat wo die Kontrolle? Diese und viele weitere Fragen wurden in der Eventreihe Wirtschaft@Wirtschaft mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft diskutiert.

Liberaler Arbeitsmarkt

Ein wettbewerbsfähiges Arbeitsrecht ist eine wichtige Voraussetzung für einen hohen Beschäftigungsgrad und eine niedrige Arbeitslosigkeit. Die ZHK stellt sich deshalb in den Dienst eines liberalen Arbeitsmarkts und setzt sich dabei gegen Überregulierung ein. Insbesondere neu gegründete Firmen bzw. Start-ups werden durch aufwändige, bürokratische Vorgaben ausgebremst. Gemeinsam mit Arbeitgeber Zürich VZH hat die ZHK deshalb die Gesetzesänderung, wonach Start-ups von der Arbeitszeiterfassung befreit werden sollen, in der Vernehmlassung unterstützt. Start-ups leisten mit neuen Ideen und innovativen Ansätzen einen wertvollen Beitrag an die Wertschöpfung der Schweiz und fördern den Wettbewerb. Dabei ist die Anfangsphase im wirtschaftlichen Zyklus eines Unternehmens entscheidend und besonders fordernd, da es sich am Markt durchsetzen muss. Die Arbeitnehmenden kennen während dieser Phase keine geregelten Arbeitszeiten und benötigen somit mehr Flexibilität.

Internationale Anbindung und Vernetzung

Als kleines, exportorientiertes Land ist die Schweiz auf eine gute internationale Anbindung angewiesen. Dies gilt insbesondere auch für den Wirtschaftsraum Zürich. Neben der Anbindung mit dem Flughafen Zürich ist der ZHK auch die internationale Vernetzung mit verschiedenen Verkehrsträgern wie Bahn, Strasse und Fluss ein Anliegen. Sie nahm deshalb auch im Jahr 2023 in der UECC (Union of European Chambers of Commerce and Industry of Transport) Einsitz. Die UECC setzt sich grenzüberschreitend für eine an den Bedürfnissen der Wirtschaft orientierte Verkehrspolitik ein. Die ZHK lobbyierte ausserdem zusammen mit economiesuisse und Handelskammern aus dem süddeutschen Raum für den Ausbau der Bahnverbindung Zürich-Stuttgart.

Nachhaltige Wirtschaft

Die ZHK steht für eine klima- und umweltfreundliche Wirtschaft ein, die mit innovationsfördernden Rahmenbedingungen und zielführenden Anreizen gestärkt wird. Im Jahr 2023 beschäftigte in diesem Zusammenhang die Abstimmung über das Klimaschutzgesetz. Die Vorlage stellte einen pragmatischen und sachlichen Kompromiss dar, um das Netto-Null-Ziel zu erreichen, weshalb sich die ZHK auch erfolgreich für ein Ja eingesetzt hatte. Ihre Mitglieder unterstützten die ZHK im Rahmen des Programms «Swiss Triple Impact» der Schweizer Non-Profit-Organisation B Lab Switzerland als Partnerorganisation finanziell darin, einen Beitrag zur Realisierung der UN-Ziele für Nachhaltigkeit (Sustainable Development Goals, SDG) zu leisten. Ferner brachte sich die ZHK in mehreren Verbandskonsultationen in die Entwicklung einer kantonalen Kreislaufstrategie ein. Diese soll konsequent nach dem Subsidiaritätsprinzip aufgebaut werden. Private Lösungen und Branchenvereinbarungen sind staatlichen Projekten vorzuziehen. ▽

Dienstleistungen der Zürcher Handelskammer

Auch im Jahr 2023 waren Dienstleistungen der Zürcher Handelskammer für exportierende Unternehmen gefragt, unter anderem Unterstützung beim Erstellen von Exportdokumenten und Zollformalitäten. Folgend eine Übersicht über die wichtigsten Angebote und die Schlüsselzahlen im Jahr 2023.

Beglaubigungsdienst

Der ZHK-Beglaubigungsdienst stellt sogenannte Ursprungsbeglaubigungen bzw. Ursprungszeugnisse aus. Diese Dokumente belegen den Ursprung einer Ware, was eine im internationalen Güterverkehr ausschlaggebende Information ist. Denn je nach Ursprung werden Waren unterschiedlich behandelt und bewertet.

Carnet ATA

Das Carnet ATA ist als Reisepass für Waren zu verstehen, der die vorübergehende Ein- und Wiederausfuhr in andere Länder ermöglicht. Es ist ein internationales Zolldokument, das in rund 70 Ländern anerkannt und ein Jahr gültig ist. Es kommt zum Beispiel für Berufs- und Sportausrüstung oder Messe- und Ausstellungsgüter zur Anwendung. Unternehmen, die Mitglied der ZHK sind, profitieren von Sonderkonditionen und müssen keine Kautions hinterlegen.

CITES

CITES ist eine internationale Handelskonvention, die eine nachhaltige Nutzung der Tier- und Pflanzenpopulationen zum Ziel hat. CITES richtet sich zum Beispiel an Exporteure der Uhren- und Lederindustrie, die mit gefährdeten Tieren und deren Derivaten hantieren. Die ZHK beglaubigt im Auftrag des Bundesamts für Veterinärwesen CITES-Zertifikate. ▽

STATISTIKEN BEGLAUBIGUNGSDIENST 2023

10,3 Mrd.

WARENWERT BEGLAUBIGUNGEN IN FRANKEN

35'169

ANZAHL BEGLAUBIGUNGEN

438,3 Mio.

WARENWERT CARNET ATA IN FRANKEN

4246

ANZAHL CARNET ATA

351

ANZAHL CITES-ZERTIFIKATE

Nachgefragt bei Giovanni Montera



Giovanni Montera
Leiter Beglaubigungsdienst bei der Zürcher Handelskammer

Herr Montera, die Zürcher Handelskammer bietet Beglaubigungen, Carnet ATA und CITES. Das tönt kompliziert. Wie erklären Sie einem Laien, was Sie genau bieten?

Der Beglaubigungsdienst der Zürcher Handelskammer nimmt eine öffentlich-rechtliche Aufgabe wahr. Wir beraten unsere Kundinnen und Kunden zu Anliegen im Bereich des Aussenhandels. Unsere Expertise auf dem Gebiet der Ursprungszeugnisse und Carnet ATA ist sehr gefragt. Das Ursprungszeugnis ist eine öffentliche Urkunde und wird für den Import von Waren in gewissen Ländern gefordert. Das Carnet ATA ist ein internationales Zolldokument für die temporäre Warenausfuhr. Die CITES stellen wir im Auftrag des Bundesamts für Veterinärwesen aus. Die CITES-Zertifikate sorgen für ein Übereinkommen im internationalen Handel mit gefährdeten Arten von freilebenden Tieren und Pflanzen.

Wie hat sich die Dienstleistung in den letzten Jahren gewandelt – aufgrund der Digitalisierung und der zunehmenden internationalen Vernetzung?

Vor dem Internetzeitalter diente der Beglaubigungsdienst als Drehscheibe für Auskünfte zu sämtlichen wirtschaftlichen Belangen. Die Anfragen betrafen dabei nicht nur den Aussenhandel, sondern reichten von Firmenregistrierungen über die Abrechnung der Warenumsatzsteuer bis hin zu allgemeinen Kontaktanfragen. Heute beschränkt sich unsere Beratung grösstenteils nur noch auf unser Kerngeschäft. Dieses beinhaltet die Unterstützung beim Erstellen von Exportdokumenten und Zollformalitäten.

Wie hat sich die Nachfrage 2023 entwickelt und was sind die Perspektiven?

Im Jahr 2023 konnte die Nachfrage nach Carnet ATA wieder den Stand von vor Corona erreichen. Die Ursprungszeugnisse kämpfen weiterhin mit einer angespannten Wirtschaftslage. Die Perspektiven sind schwierig vorauszusagen, aber unser Team bildet sich stetig weiter und die Entwicklungen des Exportgeschäfts werden laufend verfolgt. ▽

Vorstand

PRÄSIDENTIN

Dr. Karin Lenzlinger*
Vizepräsidentin des Verwaltungsrates
SV Group AG, Dübendorf

VIZEPRÄSIDENT

Dr. Markus Neuhaus*
Präsident des Verwaltungsrates Galenica AG, Bern,
und Vizepräsident des Verwaltungsrates
Barry Callebaut AG, Zürich

MITGLIEDER DES VORSTANDES

Urs Baertschi**
CEO P&C Re, Mitglied der Konzernleitung
Swiss Re AG, Zürich, Länder-Präsident Schweiz

Juan Beer
CEO Zurich Schweiz, Zürich

Manuela Beer
CEO PKZ Burger-Kehl & Co. AG, Urdorf

Lukas Brosi**
CEO Flughafen Zürich AG, Zürich

Reto Candrian
CEO Candrian Gastronomie & Hotels

Dr. Peter Derendinger
CEO Amundi Alpha Associates AG, Zürich

Daniel Ducrey
CEO Mobimo Management AG, Küsnacht

Beatrix Frey-Eigenmann
Partnerin und Mitglied der Geschäftsleitung
Federas Beratung AG, Zürich, Alt Kantonsrätin

Dr. Patrick Frost
Group CEO Swiss Life AG, Zürich

Dr. Katharina Gasser**
General Manager Roche Pharma Schweiz AG,
Basel, Vizepräsidentin Zuger Wirtschaftskammer

Roman Geiser
Executive Chairman und Mitinhaber Farner
International AG, Zürich

Dr. Andreas Geistlich
Verwaltungsratspräsident Ed. Geistlich Söhne AG,
Schlieren, Alt Kantonsrat

Eric Gujer
Chefredaktor «Neue Zürcher Zeitung», Zürich

Prof. Dr. Anton Gunzinger
Eigentümer und Verwaltungsratspräsident
Supercomputing Systems AG, Zürich

Joern Harde
CFO Siemens Schweiz AG, Zürich

André Helfenstein*
CEO Credit Suisse (Schweiz) AG, Zürich

Stand: 31. Dezember 2023

Dr. Balz Hösly**
Verwaltungsratspräsident Greater Zurich Area, Zürich

Dr. Andres Iten
Verwaltungsratspräsident und Inhaber Faigle AG, Zürich

Dr. Christian Keller
Vorsitzender der Geschäftsleitung IBM Schweiz AG,
Zürich

Dr. Sabine Keller-Busse*
Präsident UBS Switzerland AG, Zürich

Dr. Romeo Lacher
Verwaltungsratspräsident Julius Bär Gruppe

Dr. Claude Lambert
Partner Homburger Rechtsanwälte, Zürich

Doris Meier-Kobler**
Vertreterin des Kantonsrates Zürich

Ruedi Noser
Verwaltungsratspräsident, Noser Management AG, Zürich,
Alt Ständerat

Stefan Räbsamen*
Partner PwC Schweiz, Zürich

Andrea Rytz
CEO Schulthess Klinik, Zürich

Béatrice Schaeppi*
CEO Schaeppi Grundstücke, Zürich

Natalie Spross
CEO und Delegierte des Verwaltungsrates Spross-Holding AG,
Zürich

Philipp Sutter
Verwaltungsratspräsident Zühlke Gruppe, Schlieren

Hans G. Syz-Witmer
Verwaltungsratspräsident Maerki Baumann & Co. AG, Zürich

Dr. Sandra Thoma
Verwaltungsratspräsidentin Jost Thoma Holding AG, Zug

Andreas Umbach*
Verwaltungsratspräsident Landis+Gyr Group AG und SIG
Combibloc Group AG, Präsident der Zuger Wirtschaftskammer

Martin Vogel**
Co-Präsident Industrievereinigung Schaffhausen,
Schaffhausen

Dr. Beat Walti
Rechtsanwalt Partner Wenger Vieli AG, Zürich, Nationalrat

Oliver Weisbrod
CEO Weisbrod-Zürcher AG, Hausen a.A.

* Mitglied des ZHK-Vorstandsausschusses

** Vorstandsmitglied seit Generalversammlung 2023

Team



Raphaël Tschanz
Direktor



Dr. Regula Pfister
Leiterin Finanzen und
zentrale Dienste



Claudio Zihlmann
Leiter Wirtschaftspolitik



Cornelia Birchler
Wirtschaftspolitik



Carmen Senn
Direktionsassistentin



Melanie Künzli
Kommunikation



Linda Roth
Wirtschaftswochen



Giovanni Montera
Leiter Beglaubigungs-
dienst



Marcel Mathiuet
Stv. Leiter Beglaubi-
gungsdienst



Connie Amoateng
Beglaubigungsdienst



Irene Felix
Beglaubigungsdienst



Nina Schöpfer
Beglaubigungsdienst

Stand: 1. März 2024

Impressum

Herausgeber: Zürcher Handelskammer, **Direktion:** +41 (0)44 217 40 50, direktion@zhk.ch, **Beglaubigungen/Carnet ATA:** +41 (0)44 217 40 40, beglaubigung@zhk.ch, **Projektverantwortung:** Andreas Schürer (rivedia.com), **Redaktion:** Raphaël Tschanz, Claudio Zihlmann, Cornelia Birchler, Aicha Buchegger, Andreas Schürer, **Auflage:** 2500 Exemplare, **Druckvorstufe/Korrektur:** DETAIL AG, Zürich, **Druck:** Mattenbach AG, Winterthur, **Fotos:** Selina Meier Fotografie, Springer Photo, www.zhk.ch/portraet2023